Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Liepsch & Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

Nr. 248. Fünfzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. **Montag, 5. September 1870.**

Telegramm an Ihre Majestät die Königin Augusta in Berlin. Varennes, den 4. Sept. Vormittags. **Welch ein ergreifender Augenblick der Begegnung mit Napoleon**, er war gebeugt aber würdig in seiner Haltung und ergeben. Ich habe ihm Wilhelmshöhe bei Kassel zum Aufenthalt gegeben. Unsere Begegnung fand in einem kleinen Schlößchen vor dem westl. Glacis von Sedan statt. Von dort beritt ich die Armee um Sedan. Den Empfang durch die Truppen kannst Du Dir denken. Unbeschreiblich! Bei einbrechender Dunkelheit halb 8 Uhr hatte ich den fünfstündigen Ritt beendigt, kehrte aber erst um 1 Uhr hierher zurück. Gott helfe weiter. Wilhelm.

Dresden, 5. September.

— **Unter den vielen Vereinen**, welche sich in Folge der ereignißschweren Zeit gebildet haben, verdient auch eine Vereinigung junger Mädchen aus unserem Bürgerstande genannt zu werden, deren bescheidenes Wirken bisher noch wenig oder gar nicht an die Oeffentlichkeit gelangt ist. — Der Verein nennt sich „Hilfsverein deutscher Mädchen“ und sucht die Zwecke des Albertvereins insofern zu unterstützen, als er seinen Mitgliedern die Aufgabe stellt, sowohl durch wöchentliche Geldbeiträge, als auch durch Anfertigung weiblicher Arbeiten aller Art zu dem großen Werke barmherziger Liebe beizutragen. Durch eine zu veranstaltende Lotterie, zu welcher von den Mitgliedern und Freunden des Vereins zahlreiche nette Geschenke geliefert worden sind, hofft der Verein in den Stand gesetzt zu werden, einen größeren Geldbetrag zur Casse des Albertvereins gelangen zu lassen. Der Hilfsverein deutscher Mädchen versammelt sich allwöchentlich Montags Abends 7 Uhr im goldenen Schwan, in einem von Herrn Schulz bereitwilligst überlassenen Local und ist dem Verein, welcher zur Zeit einige 50 Mitglieder zählt, eine recht lebhafte Betheiligung Seitens unserer jungen Dresdner Damen zu wünschen. Anmeldungen werden zu genannter Zeit im Versammlungslocal freundlichst entgegengenommen.

— Der am Sonnabend bei dem großen Wohlthätigkeitsconcert im neuen Concerthause von Frl. Ulrich so vortrefflich gesprochene Prolog ist bekanntlich von Herrn Dr. Rodenberg verfaßt und zwar in aller Schnelligkeit erst an demselben Tage, als früh die große Siegeskunde erschien. Trotz der kurzen Zeit, die dem Dichter zu Gebote stand, ist der Prolog eine herrliche Dichtung. Wie wir hören, ist Letzterer heute in der Meinhold'schen Hofbuchdruckerei erschienen und in allen anderen Buchhandlungen ebenfalls zu haben.

— Während des am Sonnabend Abend stattgehabten schweren Gewitters, das zugleich von einem wolkenbruchähnlichen Regen begleitet war, krachten zwei furchtbare Schläge durch den schwarzen Himmel, von denen der eine, wie man hört, sich über dem Hotel Bellevue entlud und die dasige Fahnenstange verabschmetterte. Wohin der andere Schlag seine Kraft gelenkt, konnten wir noch nicht erfahren.

— Der fünfte patriotische Liederabend der Liedertafel wurde zwar vom Wetter nicht sehr begünstigt, trotzdem ist der finanzielle Ertrag sehr bedeutend gewesen. Der Vortrag der Gesangsstücke war der gewohnte, treffliche; die Verkündigung von der Einnahme von Metz rief lauten Jubel hervor.

— Gestern früh nach 6 Uhr ist auf der Lütichaustraße in einem Bodenraume ein in demselben Hause wohnender 59 Jahre alter Diener erhängt aufgefunden worden. Der Verblichene hinterläßt Frau und 8 Kinder, von denen das jüngste gestern die heilige Taufe empfangen sollte. Ueber die Gründe, welche den Unglücklichen zum Selbstmorde getrieben haben, ist bis jetzt nichts Näheres bekannt geworden.

— Seit vorigen Freitag Mittag sind außer einigen Preußen im Ganzen 200 kranke und verwundete Sachsen eingetroffen, welche sämmtlich in den beiden Lazarethen untergebracht wurden, so daß dieselben einen Verwundeten- und Krankenbestand von gegen 1000 Köpfen zeigen. Der Gesundheitszustand ist ein vortrefflicher, Todesfälle sind nur zwei bisher zu beklagen. Die Verwundeten kommen meist etwas niedergeschlagen oder vielmehr von der langen Eisenbahnfahrt sehr abgespannt hier an. Es ist auch kein Spaß, 4—5 Tage und Nächte ununterbrochen sich von Pont-à-Mousson bis Dresden transportiren zu lassen. Das empfindet bei gesunden Gliedern, wie viel mehr bei Gliedmaßen, in welchen täglich die Pincette des Arztes nach Knochensplittern zu suchen hat. In den Lazarethen thauen die Verwundeten sehr bald wieder auf, die gute Pflege macht sie froh und zuversichtlich und vielfach sprechen sie den Wunsch aus, bei dem Einmarsch in Paris mit zu sein.

— Wenn der 3. September Allen in Dresden wegen seiner politischen Bedeutung unvergeßlich sein wird, so wird er nicht minder in der Erinnerung derer stehen, welche dem großen Concert beiwohnten, das von den Mitgliedern des königl. Hoftheaters, sowie der gesammten königl. musikalischen Kapelle im Saale des neuen Concerthauses auf der Waisenhausstraße ausgeführt wurde. Dieses Concert, zum Besten des Landeshilfsvereines, sowie des Internationalen Vereines, hatte weit über tausend Personen herbeigelockt, und wohl noch nie sah das Orchester eine so reiche, glänzende Versammlung vor sich, denn im Saal, wie auf der Galerie war der letzte Platz gefüllt, das Drängen und Wogen wurde zur tiefsten Stille als Herr Hofkapellmeister Dr. Rietz den Tacktstab ergriff und Beethovens Ouverture zu „Leonore“ (Nr. 3) begann. Das war ein Genuß, eine Weihe höchster Art. Hier strahlte die Kapelle in ihrem Glanze, es war diese Leistung auch ein Sieg; jeder an seinem Instrument war ein Held. Schon in dem Moment, wo die Trompete schmettert und die Befreiung aus tiefem Kerkerleid verkündet, hatte sich außen in der Natur ein Gewitter bemerkbar gemacht. Nur kaum der Versammlung hörbar rollte der Donner, als aber Fräulein Ulrich mit Gluth und Begeisterung den von Rodenberg gedichteten Prolog sprach, als die Worte vom Sturm der Schlacht erklangen, da rollte als riesige und hocherhabene Begleitung der Natur der Donner in gewaltigen Schlägen darein. Das menschliche Gemüth wurde hier von einem Schauer ergriffen und reicher Applaus lohnte die Sprecherin am Schluß ihrer poetischen Rede, ein Beifall, den sodann auch Fräulein Kanitz mit hinwegnahm, als sie mit ihrer prachtvollen Altstimme eine Arie aus Mozart's „Titus“ vollendete. Freudig vom Auditorium begrüßt, erschien Herr Concertmeister **Lauterbach**, welcher die Vollkommenheit seines Spieles durch ein Concert für die Violine von Bruch bewährte. Kaum vom Podium unter rauschenden Beifallsbezeugungen abgetreten, wurde dasselbe von den Damen Krainz-Prause, Otto-Alvsleben und Herrn Wild eingenommen, welch' Letzterer für den leider heiser gewordenen Herrn Jäger eingetreten. Sie spendeten das Finale des ersten Aktes aus Spohr's „Jessonda“, wobei die „Weihe der Töne“ sich freilich nicht auf den Tenor herabließ und das Ganze nur von den zwei Sängerinnen ersten Ranges gehalten wurde. Alle Augen richteten sich jetzt auf das Programm: „Lieder für Männerchor“ und „Leier und Schwert“ von Körner und C. M. v. Weber. Herr Hofkapellmeister **Krebs** trat an die Spitze des Chores, welchen die Herren Hofopernsänger von Witt, Bachr, Scaria, Köhler, Eichberger und Scharfe im Verein mit dem Hoftheater Singechor bildeten. Gebet vor der Schlacht. Schwertlied. Lützow's wilde Jagd. Gleich einem Wald, der vom Sturm geschüttelt wird, rauschten die Klänge aus jeglicher Brust; ein jeder Sänger fühlte den Kern seines Wesens. Ergriffen von so mächtigem Gesang gab es im weiten Raum unter den Hörern einen Stillstand der Seele, Alle wurden fortgerissen, nach jeder Strophe brach der Beifall aus, der sich zu einem wahren Begeisterungssturm gestaltete, als noch die „Wacht am Rhein“ angestimmt wurde. Das Concert schloß mit Beethoven's „Schlacht bei Vittoria“, jenes Tongemälde, das man immer nur in weiten Park- und Gartenräumen zu hören gewohnt ist. Dennoch verfehlte es nicht, einen Eindruck auf die Hörer auszuüben, namentlich in den Momenten, wo das volle Brausen der Schlacht geschildert wird. In akustischer Hinsicht erwies sich der große, schöne Saal auch für ein großes Orchester ganz geeignet, leider aber hat er zwei Mängel, die laut gerügt wurden, und dieß mit vollem Recht. Erstens, in der Höhe keine Ventilation, kein Atom von Luftströmung. Auf der Galerie stand Allen in Folge dieses Mangels und durch die Gluth der Gasbeleuchtung erhöht, der Schweiß auf dem Angesicht. Sodann der Ausgang unten an den Treppen. Ein Saal für 2000 Personen und eine schmale Thür, wo wenigstens drei weite Portale erforderlich wären. Dabei die kalte Zugluft von der Straße in voller Strömung auf die erhitzten Concertbesucher, von denen namentlich die Damen lange Zeit warten mußten, um nicht in dem furchtbaren Gedränge Quetschungen und Fußmaltraitirungen zu erleiden. Solche Dinge verbittern den Genuß, und hundertfach wurde Schreiber dieser Zeilen angegangen, diese mißlichen Umstände einer Rüge zu unterziehen, was denn auch hiermit geschehen sei.

— Von Frau Simon, welche sich im Auftrage des Internationalen Vereins auf dem Kriegsschauplatze befindet, ist aus St. Marie-aux-Chenes ein vom 26. August datirtes Verzeichniß derjenigen Verwundeten des 1. sächsischen Armeecorps, welche sich daselbst in dem fünften und sechsten Feldlazareth befanden, hier eingegangen und an das k. Kriegsministerium gelangt. Hiernach befinden sich

a) im fünften Feldlazareth:

Major Allmer, Moritz, Schützenreg. Nr. 108.
Leutn. v. Bünau, Günther, 2. Gren.-Reg. Nr. 101, 12. Comp.
Feldw. Dörfel, Richard, 5. Inf.-Reg. Nr. 104, 11. Comp.
Vicefeldw. Gehring, Rudolph, 8. Inf.-Reg. Nr. 107, 6. Comp.
Sergeant Kämpffe, Franz Aug., 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 6. Comp.
Unteroff. Haubold, Karl Bruno, 5. Inf.-Reg. Nr. 104, 5. Comp.
Unteroff. Reinhold, Fr. Herm., 5. Inf.-Reg. Nr. 104, 7. Comp.
Gefr. Brumme, Herm. Oswald, 1. Jägerbat. Nr. 12, 1. Comp.
Soldat Arnold, Ernst Moritz, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 4. Comp.
„ Weber, Herm., 1. Jägerbat. Nr. 12, 3. Comp.
„ Drechsel, Christian Traug., 2. Gren.-Reg. Nr. 101, 8. Comp.
„ Drechsler, Gustav, 5. Inf.-Reg. Nr. 104, 6. Comp. †.
„ Findeisen, Karl Philipp, 2. Gren.-Reg. Nr. 101, 10. Comp.
„ Giezelt, Ernst Hermann, Leibgren.-Reg. Nr. 100, 7. Comp. †
„ Hase, Karl Heinrich Traugott, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 10. Comp.
„ Hermann, Rudolph, 2. Gren.-Reg. Nr. 101, 10. Comp.
„ Hofmann, Joh. Anton, 5. Inf.-Reg. Nr. 104, 12. Comp.
„ Kippenhahn, Ernst, 5. Inf.-Reg. Nr. 104, 11. Comp.
„ Ludwig, Fr. Wilh., 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 12. Comp.
„ Meißner, Herm., 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 1. Comp.
„ Müller, Franz Herm., 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 8. Comp.
„ Niedergall, Heinr., 5. Inf.-Reg. Nr. 104, 11. Comp.
„ Oelmann, Philipp, 2. Gren.-Reg. Nr. 101, 6. Comp.
„ Pietsch, Jos., 1. Jägerbat. Nr. 12, 1. Comp.
„ Reichert, Friedr. Ernst, 1. Jägerbat. Nr. 12, 3. Comp.
„ Rumpelt, Karl, 2. Gren.-Reg. Nr. 101, 8. Comp.
„ Schaller, Johann Hermann, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 5. Comp. †.
„ Scheufelder, Karl Theodor, 2. Gren.-Reg. 101, 8. Comp.
„ Schubert, Wilhelm Oskar, 6. Inf.-Reg. 105, 4. Comp.
„ Schütze, Christian Aug., 5. Inf.-Reg. Nr. 104, 6. Comp.
„ Spindler, August Julius, 5. Inf.-Reg. 104, 9. Comp.
„ Strauß, Franz Louis, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 11. Comp. †.
„ Uebel, Carl Friedr., 5. Inf.-Reg. Nr. 104, 6. Comp.
„ Wolf, Hermann, Schützenreg. Nr. 108, 12. Comp.
„ Zimmer, Ernst Jul., 8. Inf.-Reg. Nr. 107, 2. Comp.

b) im sechsten Feldlazareth:

Oberstleutnant v. Kochtitzky.
Premierleutnant Blohm.
Feldwebel Büttner, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 10. Comp.
Vicefeldwebel Schmerler, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 10. Comp.
Gefreiter Temper, 2. Gren.-Reg. Nr. 101, 9. Comp.
Freiwilliger Kröbsch, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 11. Comp.
Soldat Bartsch, 1. Artillerie-Abtheilung, 2. Batterie.
„ Dörfel, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 11. Comp.
„ Gerbig, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 12. Comp.
„ Gräfe, Leibgren.-Reg. Nr. 100, 4. Comp.
„ Günther, 5. Inf.-Reg. Nr. 104, 9. Comp.
„ Heymann, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 4. Comp.
„ Kreutziger, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 4. Comp.
„ Lange, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 4. Comp.
„ Lehmann, 5. Inf.-Reg. Nr. 105, 10. Comp.
„ Löbel, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 5. Comp.
„ Martin, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 4. Comp.
„ Martin, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 6. Comp.
„ Reef, 5. Inf.-Reg. Nr. 104, 10. Comp.
„ Oehler, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 5. Comp.
„ Otto, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 10. Comp.
„ Schreiter, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 5. Comp.
„ Stolze, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 8. Comp.
„ Thamser, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 9. Comp.
„ Trommer, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 10. Comp.
Soldat Ulisch, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, 8. Comp.
„ Umlauf, 8. Inf.-Reg. Nr. 107, 2. Comp.
„ Wappler, 2. Reiterregiment, 2. Schwadron. (Dr. J.)

— Ein volles Lichtermeer, wie wir es fast noch nicht gesehen, ergoß sich gestern Abend über Dresden, dessen einzelne Ströme sich hellflammend durch die Straßen, über die Plätze und selbst durch die kleinsten Gäßchen hinwälzten. Das Beispiel der öffentlichen Gebäude und die Anregung des Stadtraths, den Sonntag doch in allgemeiner Illumination zu feiern, fand volle Nachachtung. Namentlich Regierungsgebäude, das Rathhaus, die Hotels, das Polytechnikum, die Post, der Leipziger u. böhm. Bahnhof, das k. Belvedere, zeichneten sich durch ihren Lichtglanz aus, während auch einzelne Private in sinnigster Weise ein Mehreres gethan. Selbst das bescheidenste Mansardenfenster blieb in Bezug auf den Patriotismus seiner Inhaber nicht zurück. Vom Mittelpunkt der Residenz aus flammten die Strahlenlinien der Illumination in allen Radien hin. Für heute wäre es schwierig Alles zu erzählen, was entflammt war. — Hie und da paradirte in sinnigster Gruppirung die Büste des preußischen Königs neben der des sächsischen Kronprinzen in dem einen und die Büste des Königs Johann neben der des Kronprinzen Friedrich Wilhelm in dem andern Fenster und das Alles im natürlichen Blüthenflor. Auf dem prachtvoll erleuchteten Altmarkte ließ auf erhöhter Tribüne das Stadtmusikchor seine begeisternden Vaterlandshymnen ertönen, Kopf an Kopf stand die alle Straßen dahin durchfluthende Menge, namentlich von 8 Uhr an, wo die Illumination allerwärts im schönsten Glanze sich entfaltet hatte. Wegen Schluß des Blattes kommen wir morgen näher darauf zurück. Nach 8 Uhr fuhr Se. Majestät der König mit Gefolge durch die Stadt.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 3. Septbr. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit fand die heutige Hauptverhandlung wider den 75jährigen Bahnwärter Johann Gottlieb Kühne aus Radebeul wegen Unzucht mit einem Kinde unter 12 Jahren statt. Das Urtheil des Gerichtshofes unter dem Vorsitzenden Herrn Gerichtsrath Einert lautet für den Angeklagten auf 1 Jahr Arbeitshaus. — Ergänzung der Geschworenenliste. Nr. 4. Bei Herrn Adolph Schneider in Glashütte fehlt: „Uhrenfabrikant und Bürgermeister.“ Nr. 5. Der Name des Herrn Rittmeister in Cosmannsdorf ist: „von Gordon“ und ist derselbe nicht a. D., sondern v. d. A. Nr. 6 Statt Jolei muß es heißen: „Holey.“ Nr. 9. Der Wohnort des Herrn Part. Meisel ist Strehlen bei Dresden. Nr. 11. Bei Herrn von Rosenberg fehlt: „Baron“ und muß es heißen: Grundstücksbesitzer. Nr. 14. Bei Herrn Lehmann muß es heißen: „Hofhutmacher.“ Nr. 18. Anstatt Bagelitz muß es heißen: „Baßlitz.“

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Dienstag, den 6. Septbr., Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Auguste Caroline Wiedisch in Elend, wegen Aussetzung ihres Kindes. — Nachmittags 4 Uhr Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Carl Friedrich Ludwig Bendel aus Potsdam, wegen Betrugs und Diebstahls. Vorsitzender Gerichtsrath Siebdrat.

— Pillnitz, 4. September. Se. Maj. der König hat nach dem Dr. J. von Sr. K. H. dem Kronprinzen das nachstehende Telegramm, die bereits aus Buzancy gemeldete Schlacht vom 30. August betreffend, erhalten: „Malancourt, 3. Sept. 10 Uhr Abends. An Se. Maj. den König von Sachsen. Die unter meinem Befehl stehenden Corps am 30. Aug. siegreiche Schlacht gegen Mac Mahon bei Beaumont. Circa 30 Kanonen und Mitrailleusen, viel Gefangene. 12. Corps wenig Verluste. Georg und ich gesund. Albert.“

Dresden, 4. September. Als eine Karrikatur hat Napoleon angefangen, als eine Karrikatur endet er. Eine Lüge auf den Lippen überschritt er dereinst die deutsche Grenze bei Straßburg, eine Lüge auf den Lippen wird er nahe der belgischen Grenze bei Sedan ergriffen. Ist es nicht eine schamlose Lüge, daß Napoleon keine mitleidige Kugel finden konnte, die seinem Leben ein Ende machte? Was? So sehr respektirten die preußischen Zündnadelkugeln, die sächsischen Granaten und die Geschosse aus den bayrischen Werndlgewehren die kaiserliche Majestät, obwohl sie inzwischen etwas schäbig geworden, daß sie ehrerbietig vor seinem aufgedunsenen Körper auswichen? Nein, vor 8 Tagen äußerte er selbst noch: Der Tod auf dem Schlachtfeld ist recht schön für die Geschichte — nicht für mich. Und es ist recht gut, daß er nicht, den Degen in der Faust, fiel; man mag ihm nun ein königliches Schloß irgendwo „zur Verfügung stellen“, er mag noch eine Zeit lang leben, eine lebendige Firma seiner eigenen Schmach. Napoleon aber hat sich ganz absichtlich gefangen nehmen lassen. Denn was verhinderte ihn, das Schicksal seines Sohnes zu theilen, d. h. sich nicht in dem Mac Mahon'schen Hauptquartier herumschleppen zu lassen, sondern den Ausgang des Mac Mahon'schen Entsetzungsplanes abzuwarten, um im Falle des Siegs nachzukommen, im Falle des Unterliegens aber mit seinem Sohn nach Chimay im Belgischen überzutreten? Diese Dreitheilung der kaiserlichen Familie ist ein ganz raffinirt ausgesonnenes Manöver. Er läßt sich in dem Gefühle, daß seine Rolle doch ausgespielt ist, von den Preußen gefangen nehmen (zu welchem Zwecke, sei sofort bemerkt), sein Sohn rettet auf alle Fälle die Dynastie, indem er seine kleine Person dem Schutze eines neutralen Staats anvertraut, seine Frau aber ist noch mit der Macht der Regentschaft in Paris betraut. So hat jedes Glied seiner Familie seine Rolle, seine Bestimmung. Für uns Deutsche aber hat die Gefangennahme des lebendigen Kaisers immer ihren großen Nutzen. Napoleon stellt zwar nicht die legitime, aber doch die von allen Staaten anerkannte Regierung Frankreichs dar, mit welcher zu rechnen, d. h. Frieden zu schließen ist; denn Jemand

---

Neuestes Telegramm siehe am Kopfe.